

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verlauf der Krankheit

[urn:nbn:de:bsz:31-349689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349689)

zur Reife und Entscheidung zu bringen, und ihn somit der Schleimhaut der Luftwege abzunehmen.

Darin, daß die Krankheit, für sich selbst, gewisse minder edle Organe zur Uebernahme des Krankheitsprozesses geeignet macht, und sich dadurch einen leichten Heilweg eröffnet, und die Entscheidung bewirkt, liegt das, was man Gutartigkeit der Krankheit nennt. Würde nämlich das Hautorgan seine normale Stimmung und Beschaffenheit behaupten, so bliebe der Krankheit der günstige Ausweg verschlossen, und die Schleimhaut der Luftwege würde der Last der Krankheit, die sie allein zu tragen hätte, erliegen, oder der Krankheitsprozeß würde auf andere innere edlere Organe übergetragen, d. h. es würden verderbliche Metastasen entstehen.

31

Das Mittel nun, dessen sich die Natur bedient, um diesen heilsamen Zweck zu erreichen, ist das Fieber, wodurch dem Krankheitsprozeß die Richtung nach der Körperoberfläche gegeben, und die Thätigkeit derselben auf den, zur weitem Ausbildung der Krankheit erforderlichen Grad erhöht wird.

Ausnahmsweise nur ist die Stimmung des Körpers, und die Beschaffenheit des Hautorgans an und für sich der Entwicklung und Ausbildung des Exanthems so günstig, daß dasselbe, bei kaum bemerkbaren Fieberregungen, zum Vorschein kömmt.

Verlauf der Krankheit.

Wie immer bei den Masern, war der Anfang durch Catarrhalzufälle, Niesen, Husten, Röthe der Augen,

Kopfschmerz und abwechselnde, gegen Abend zunehmende Fieberregungen, bezeichnet. Nach 3 bis 4, zuweilen mehrtägiger Dauer dieser Zufälle, trat, meist nach sehr heftigem Reizhusten, zuweilen nach Erbrechen, oder Nasenbluten, das Exanthem hervor, und zwar in der Gestalt von hochrothen, Anfangs kleinen, unterschiedenen, allmählich aber sich vergrößernden, nicht scharf begrenzten rundlichen, deutlich über der Haut erhabenen, und häufig zusammensießenden Flecken, in deren Mitte das bekannte charakteristische Knötchen nicht fehlte. Zuerst erschien der Ausschlag einzeln auf der Stirne, um die Augen, den Mund; dann im ganzen Gesichte, am Halse, auf den Händen; sodann auf der Brust, dem Rücken, und den Armen, und zuletzt auch an den Lenden und den untern Gliedmaßen, wo er gewöhnlich erst dann in voller Blüthe sich zeigte, wenn die oft auffallende Turgescenz und Röthe des Gesichts schon nachließ, und der Ausschlag an den obern Theilen des Körpers zu verschwinden begann.

Auch erschien das Innere des Mundes, besonders die Zunge, von etwas dunklerer Röthe, und leicht entzündet; eigentliche Halsbeschwerden, erschwertes Schlingen fand jedoch nicht statt.

Gewöhnlich war der Ausschlag 4, zuweilen 7 bis 9 Tage sichtbar, am 2^{ten} Tage am stärksten, etwas vermindert am 3^{ten}, am 4^{ten} noch auf der untern Körperhälfte bemerkbar, worauf er vollends verschwand.

Die Abschuppung der Haut erfolgte zu sehr verschiedener Zeit, den 5^{ten} bis 7^{ten} Tag und noch später nach

nach, dem Ausbruche, und auffallender in den heftigern Fällen der Krankheit, und stets in Kleinform.

Das begleitende Fieber war in der Regel ein gelindes Catarrhfieber, und nur in seltenern Fällen, wenn nämlich die catarrhalische Affection der Respirationsorgane einen entzündlichen Charakter annahm, näherte es sich der Synocha. Die Hitze war in diesen Fällen bedeutend, und trocken, die Unruhe groß, und selbst zuweilen Delirium vorhanden.

Erwachsene fieberten in der Regel stärker, als Kinder, und Knaben mehr als Mädchen; und besonders wurde über ein sehr lästiges Brennen auf der Haut Klage geführt.

Mit dem Hervortreten des Ausschlags wurde gewöhnlich das Fieber, und alle Zufälle vermindert, und sehr oft hörte ersteres bald nach der Eruption völlig auf.

Sehr erleichternd bewies sich das Nasenbluten, welches sich häufig, und oft reichlich vor, und während des Ausbruches einstellte.

Viele Kinder litten an Heiserkeit. Eines der hervorstechendsten und lästigsten Symptome der Krankheit aber war der Husten, welcher zwar Anfangs als einfach catarrhalischer austrat, jedoch häufig, und häufiger in dieser, als in der Epidemie von 1818. kurz vor und während des Ausbruches, den bekannten rauhen, trocknen, hohlen, bellenden Ton annahm, und nicht selten vor der Eruption in einen äußerst quälenden krampfhaften Reizhusten überging. Auch ließ sich einigemal der, dem Reizhusten eigene ziehende Ton vernehmen.

Bei der catarrhalischen Reizung der Luftröhre in der Masernkrankheit nämlich ist die Sensibilität und Contemtilität jener häufig ganz besonders ergriffen und krankhaft erhöht, und diese Reizung vorzugsweise auf den Kehlkopf fixirt; daher der Catarrh häufig als Catarrhus laryngeus auftritt; und hierin scheint der croupartige Ton des Hustens seinen Grund zu haben.

Nicht selten war bei diesem Croup-ton des Hustens der Verlauf der Krankheit ganz leicht; zuweilen aber neigte die Affection der Luftröhre, und besonders des Kehlkopfes zum Entzündlichen hin, mit vorwaltender kramphafter Spannung der Muskelfibern und Verschlossenheit der secernirenden Gefäße. In den meisten dieser Fälle jedoch waren die Inspirationen zwischen den stoßweisen Expirationen, d. h. dem Husten, so wie die Respiration ausser den Hustenanfällen, frei und leicht, der Puls weich, der Urin, wie in dieser Krankheit gewöhnlich, gelblich, nicht feurig, ziemlich copios, mit weißlichem Sediment; daher war die Affection der Luftröhre und des Kehlkopfes in diesen Fällen wohl als entzündlich catarrhalisches Leiden, jedoch nicht als wirkliche Luftröhren, oder Kehlkopfs-Entzündung, oder häutige Bräune, oder wahrer Croup anzusehen.

Bei manchen Kindern, oft bei allen in einer Familie, ist die Disposition zu diesem Ton des Hustens so sehr vorhanden, die Stimmung und Reizbarkeit des Kehlkopfes von der Art, daß er bei dem leichtesten Catarrh auftritt.

Gewöhnlich legte der Husten den Croup-ton ab,

so wie die Eruption des Exanthems erfolgte, d. h. so wie der Krankheitsprozeß auf das Hautorgan übertragen, und die entzündlich krampfhafte Spannung der Muskelfibern, und des Secretionsapparats des Kehlkopfes und der Luftröhre, unter reichlichem Schweiß und freiem Auswurf, gelöst wurde.

Die Schleimhäute der Nase und der Augen waren im Ganzen minder heftig und anhaltend afficirt; die Lichtscheue, das Thränen der Augen, die leichte Röthe der Bindehaut verschwand gewöhnlich, so wie sich der Ausschlag im Gesichte verlor.

In einigen Fällen entstanden heftige Ohrenschmerzen, gewöhnlich ohne, zuweilen jedoch mit Ausfluß; je nachdem sich die catarrhalische Affection durch die Eustachische Röhre in das Innere des Ohrs fortsetzte, oder die secernirende Membran des Gehörganges unmittelbar betraf.

Das bereits erwähnte Erbrechen, im Anfang der Krankheit, war nicht als Zeichen von wirklichem Leiden der Reproduction, sondern als Zeichen von consensueller Nervenreizung, bedingt durch die Verbindung des N. pneumogastricus mit dem plexus coeliacus anzusehen.

Nicht selten stellte sich gleich Anfangs, oder etwas später Diarrhöe ein, welche, ohne die Ausbildung des Exanthems zu stören, sehr erleichterte, und als verstärkte schleimigt seröse Darmsecretion die Stelle der critischen Schweiß zu vertreten schien.

Der nicht ganz seltene Abgang von Würmern mit dem Stuhlgang, und selbst durch Erbrechen, war zu-

fällig, und ohne weitere Bedeutung. Ueberhaupt zeigte sich keine Neigung zu gastrischer, oder gallischer Complication, geschweige zur Putrescenz. Frieselausschläge, die häufigen Begleiter des Scharlachs, und der gastrischen Fieber, kamen daher, nach meinen und andern Betrachtungen, ungeachtet des warmen Verhaltens der Kranken, nicht zum Vorschein; wenigstens sah ich den Friesel nur bei einem Kinde, bei welchem Masern und Scharlachauschlag zugleich erschienen.

Abweichungen von dem regelmäßigen Verlaufe der Krankheit.

Diese Abweichungen, d. h. die Störung, Hemmung, oder Unterbrechung der regelmäßigen Entwicklung und Ausbildung der Krankheit, — die Krankheiten der Krankheit — waren gewöhnlich durch schädliche äußere Einflüsse, vorzüglich Erkältung, oder durch ungünstige individuelle Verhältnisse bedingt.

Sie ereigneten sich in den verschiedenen Perioden der Krankheit, und zwar:

- in ihrem Keime, oder in ihrer ersten Entwicklung; —
- in ihrer Blüthe oder Ausbildung; — endlich
- in ihrer Reife und Abnahme.

Zuweilen nämlich entwickelte sich das Exanthem wegen Uebermaß, oder aber wegen Mangel an der erforderlichen Gefäßthätigkeit, sehr unvollkommen, und zögernd, und der Krankheitsprozeß fixirte sich auf die ursprünglich afficirten Schleimhäute, nämlich der Luftwege.

Oder aber die Krankheit hatte sich gehörig ausgebildet, der Ausschlag war in voller Blüthe erschienen,